Bocholter Volksblatt

Anholter Zeitung

Organ der Zentrumspartei

Bezugspreis: Durch die Geschäftsstelle monatl. 1.25 Mk., von der Post abgeholt vierteljährlich M. 3.75, durch Postboten ins Haus gebracht M. 4.17. Erscheint täglich ausschl. Sonn- und Feiertags. **Geschäftsst.:** Bocholt, Nordstr. 27 (Fernspr. 92.) Rhede, J. G. Hams. Anholt Wilhelm Wolsing.

Anzeigenpreis: Für Einheimische die Kleinzeile oder deren Raum 20 Pf., für Auswärtige 25 Pf. Textanzeige kosten die Kleinzeile 80 Pf. Bei Wiederholungen entsprechender Nachlaß. Auskunft- und Angebotsgebühr 25 Pf. Bei Klage-Erhebung, Konkursen u. s. w. wird der bewilligte Nachlaß hinfällig

Amtlicher Anzeiger der Städte Bocholt und Anholt, der Aemter Rhede, Dingden, Liedern und Werth

48. Jahrgang | Freitag, den 10. Oktober 1919 | Nummer 242

Deutsche Nationalversammlung.

WTB. **Berlin**, 8. Oktober.

Der **Präsident** macht Mitteilung von dem **Attentat auf den Abgeordneten Haase** und spricht **die Hoffnung aus**, daß keine schweren Folgen **eintreten**. Edle Körperteile sollen nicht **verletzt sein**. Die Motive zu der Tat sind unbekannt. Ich glaube im Sinne des Hauses zu handeln, **wenn ich dem Abgeordneten Haase**, seiner **Familie und seiner Partei** meine **Teilnahme ausspreche**. (Beifall.)

Das **Haus hat sich** erhoben. Der Präsident macht **weiter Mitteilung davon**, daß, da Herr Haase **nicht**, wie vorgesehen, zum Haushalt sprechen **kann**, die Weiterberatung nach der Rede des Abgeordneten Stresemann vorläufig ausgesetzt werden soll.

Darauf folgt die Beratung des Haushalts beim **Kapitel Reichskanzler.**

Abg. Dr. **Stresemann** (D. V.): Das Aktiengesetz muß verändert werden, wenn nicht noch mehr Anteile an wichtigen großen Instituten in die Hände der Feinde übergehen sollen. Wir lehnen jeden monarchistischen Putsch entschieden ab. Aber innerhalb der Verfassung für den monarchistischen Gedanken zu werben, halten wir für unser gutes Recht. Die neue Republik hat sehr wenige moralische Eroberungen gemacht und das derzeitige parlamentarische System ist kein Ideal. Der schnelle Wechsel politischer Ueberzeug... kann nur ertragen werden, wenn das Beamtentum davon unberührt bleibt. Was meint der Reichskanzler damit, die sogenannte Vaterlandsliebe der Deutschnationalen würde man nicht länger frei herumlaufen lassen? Die Regierung sollte nicht allzu scharf betonen, daß wir die Bedingungen des Friedensvertrages restlos erfüllen müssen. Wenn sich in Rußland der Bolschewismus noch hält, so nur darum, weil die herrschenden Männer sich ganz von den bolschewistischen Grundsätzen abgewandt haben. Die rote Armee ist nach dem Muster der zarischen Armee aufgebaut. In den Fabriken herrscht eiserne Disziplin unter den alten Fabrikleitern. Frankreich wird wirtschaftlich mehr und mehr auf uns hingewiesen. England hat uns niedergeschlagen, aber in Amerika ist ihm ein neuer Konkurrent entstanden. So ist alles im Fluß und wir brauchen die Hoffnung nicht aufzugeben, daß auch wir wieder zu einer besseren Lage kommen, aber nur wenn wir zurückkehren zur alten Einfachheit, Ordnung und Unterordnung. (Beifall rechts.)

Reichswehrminister **Noske** kommt auf die baltische Frage zurück. Es ist jetzt unerklärlich, wenn die Presse oder Abgeordneten auf die Truppen so einwirken, als ob sie ein Recht hätten, dort zu bleiben. Das Vaterland muß vor neuen Erschütterungen bewahrt werden. Der Aufruf Bischoffs ist ein Maß von Unbotmäßigkeit, das alles übersteigt. Es wird gegen ihn die kriegsgerichtliche Untersuchung eingeleitet werden. Ich richte mit tiefstem Ernst an die Presse die Mahnung, unsere Arbeit nicht zu erschweren. General von der Goltz hat absolut korrekt gehandelt. Es ist gemeingefährlich, wenn nicht schändlich, die Truppen in der Widersetzlichkeit zu stärken. Ich kann der Presse diesen Vorwurf nicht ersparen. Das Groß der Offiziere hat immer aus armen Leuten bestanden, die ihre Ehre darin erblickten, ihrem Vaterlande zu dienen. Weiter habe ich nie etwas gesagt. (Lärm und Widerspruch rechts.) Das bischen militärischer Apparat das wir mit ungeheurer Mühe hergestellt haben, wird mit Absicht verwirrt. Ein Flugblatt, das die Soldaten von ihrem Eide befreit, ist von der „Deutschen Tageszeitung" gedruckt und von dem Vorstande der Deutsch-Nationalen in Auftrag gegeben worden. (Unerhört links.) Ich habe Strafantrag gestellt. Solange wir die Geschäfte der Regierung führen, wird unseren Worten, wenn es nötig wird, auch die Tat folgen. (Beifall bei den Mehrheitsparteien.)

Kapitel Reichskanzler wird bewilligt.

Es folgt die Beratung der Reichsjustizverwaltung.

Reichsminister **Schiffer:** Ich bin ganz damit einverstanden, daß nicht mehr Politik in das Recht eingeführt wird, sondern mehr Recht in die Politik. Es muß der Rückweg zum Rechtsstaat gefunden werden. Aus der Revolution zur Gesetzlichkeit! Auf eine Anfrage des Abg. Waldstein bemerke ich, daß eine Amnestie jetzt nicht beabsichtigt ist. Es ist davon schon zuviel Gebrauch gemacht worden (Zustimmung) Entwürfe zur Strafprozeßordnung und zur Rechtsverwaltung sind in Arbeit und werden demnächst dem hohen Hause zugehen. Ebenso werden sie der Oeffentlichkeit zugänglich gemacht werden. (Bravo.) In dem äußeren Aufbau, in der Sprache und in dem inneren Gefüge des Rechts müssen die volkstümlichen Anschauungen zum Ausdruck kommen. Ich werde auf einen sorgfältig ausgebildeten Richterstand nicht verzichten. Aber ebenso soll auch dem Laienrichtertum sein ihm gebührender Platz werden. (Beifall.)

Es wäre zu erwägen, ob die Ausbildungsfrage der Juristen von Rechtswegen zu regeln sei. Gewiß müßte der rein formale Unterricht bekämpft werden, aber nicht missen möchte ich den rechtsgeschichtlichen Unterricht.

Der Hauptteil der Reichsjustizverwaltung wird ohne weitere Aussprache angenommen.

Es folgt die Beratung des **Reichsfinanzministeriums.**

Reichsminister **Erzberger:** Ein einheitlicher Plan der Finanzreform ist sehr wohl vorhanden. Das Reich muß sorgen für die Einnahmen im Reich, Staat und Gemeinden. Das Reich wird selbst Herr seiner Steuerquellen und Einnahmen. Das ist ein wichtiger Schritt zum Einheitsstaat. Die deutschen Länder müssen große Opfer bringen. Die Organisation der Landesfinanzämter ist nicht ganz fehlerfrei. Nach ein bis zwei Jahren könnte sie nach den gemachten Erfahrungen reichsgesetzlich neu geregelt werden. Damit wäre das Fundament gelegt zum wirtschaftlichen Aufbau. Das Reich kann aber nicht warten, bis alle Gesetze ausgearbeitet und verabschiedet sind. Darum müssen die Steuern vorweg genommen werden, die das Vermögen in seiner Gesamtheit belasten. Dazu verpflichtet uns die Finanznot des Reiches. Die neue Besoldungsordnung soll vorgelegt werden, so daß sie im Frühjahr 1920 in Kraft treten kann, vorausgesetzt, daß die Verreichlichung der Eisenbahn und Post noch in diesem Winter erfolgt, wozu Hoffnung vorhanden ist. Das Ministerium hat bei den direkten Verhandlungen mit dem Beamten der Steuer- und Volksverwaltung die besten Erfahrungen gemacht.

Der Haushalt wird angenommen

Der Haushalt des Ministeriums wird angenommen.

Nächste Sitzung morgen.

Preußische Landesversammlung.

WTB. **Berlin**, 8. Oktober.

Die zweite Haushaltsberatung wird bei der **Zentralgenossenschaftskasse** fortgesetzt.

Berichterstatter Dr. **Leidig** (D. V.): Der Geschäftsumfang der Genossenschaftskassen ist ganz gewaltig gestiegen. Er erstreckte sich im vergangenen Jahre auf 74 Milliarden ℳ und wird sich wohl im laufenden Jahre weiter auf 100 Milliarden Mark steigern.

Abg. Esser (Z.) begrüßt einen Antrag seiner Partei auf zeitgemäße Umgestaltung des Beirats der Zentralgenossenschaftskassen, damit er eine fruchtbare Mittelstelle zwischen ihr und anderen Genossenschaften bilde.

Abg. Dr. **Leidig** (D. V.) stimmt dem Zentrumsantrage ebenfalls zu. **Das ganze Haus müßte sich zusammentun**, um auf der Grundlage des Genossenschaftswesens unserer Volkswirtschaft in gesunde Bahnen zu lenken. Die Zentralgenossenschaftskasse muß vorläufig eine preußische Staatseinrichtung bleiben.

Präsident der Zentralgenossenschaftskassen **Heiligenstadt:** Den Genossenschaften habe ich stets ein Mitbestimmungsrecht eingeräumt. Reformen will ich gerne einführen, wenn mir positive Vorschläge gemacht werden. Der Antrag Esser ist zu allgemein gehalten. In der Kreditgewährung darf ich mit Hinblick auf die fremden Gelder, die ich verwalte, nicht unvorsichtig sein.

Der Haushalt der Kasse wird genehmigt; der Antrag Esser wird angenommen.

Es folgt der **Eisenbahnhaushalt.**

Abg. **Garnich** (D. V.) klagt über die Aufhebung der Schnellzugsverbindungen nach dem Osten.

Abg. **Wenke** (D.) schließt sich dem Vorredner an. Der Minister dürfe den Westen nicht begünstigen und den Osten als Stiefkind behandeln.

Minister **Oeser:** Der Osten wird nicht stiefmütterlich behandelt. Wenn wir ihm nicht alles bieten können, was wir wünschten, so liegt das an den jetzigen Betriebsverhältnissen, die auch in den nächsten Wochen und Monaten nicht besser, sondern **eher noch schlechter werden können.** (Hört, hört.) **Die Möglichkeit einer solchen Zugseinschränkung ist auch für den Westen vorhanden. Es kann sein, daß der Personenverkehr so gut wie vollkommen eingestellt werden muß.** Die 5000 Lokomotiven, **die wir an** die Entente abgeben mußten, **und ebenso die** 150 000 Waggons **fehlen uns überall.** Jetzt **rächt** sich die Streiklust der **vergangenen Monate.** Wenn **die Kohlen und mit ihnen die Lebensmittelzufuhren ausbleiben, dann werden** die Führer der Streiks **die Verantwortung nicht** von sich weisen **können** (Sehr richtig.) Wir haben nicht nur **zu wenig Kohlen**, sondern sie sind teilweise auch **zu schlecht.** Bis zu 4000 Wagen Steine statt Kohlen bekommen wir oft. Sozialisieren heißt: mehr leisten. Aber davon sind viele unserer Beamten und Arbeiter noch **weit entfernt.**

Abg. **Springer** (Z.) fragt die Regierung, was sie tun werde, **um der drohenden Kartoffelnot vorzubeugen.** Der Versand von Speisekartoffeln ist noch ungewöhnlich gering.

Ein Regierungskommissar erwidert, gerade der Wunsch, Kohlen für die vermehrten Kartoffeltransporte zu erhalten, sei für die Aufhebung des Schnellzugsverkehrs nach dem Osten maßgebend gewesen. **Für den Güterverkehr** werden die Warentransporte um die Hälfte eingeschränkt, nur nicht für die Lebensmittel- und Kartoffelbeförderung. Die Kartoffeltransporte werden also eine wesentliche Verbesserung erfahren.

Abg. **Brust** (Z.) ersucht um Aenderung der Eisenbahnbetriebsordnung dahin, daß Postwagen nicht mehr als **Schutzwagen** verwandt werden dürfen.

Es folgt allgemeine Aussprache über die Anfragen und Anregungen.

Donnerstag Fortsetzung.

Die Neuordnung im Reich.

Die Klage gegen Helfferich.

Ueber den Stand der Beleidigungsklage des Finanzministers Erzberger gegen Dr. Helfferich teilt der Rechtsbeistand Justizrat Dr. von Gerlon der „B. Z." folgendes mit: Was die gegen Erzberger erhobenen Vorwürfe betreffen, durch die die Behauptung zu begründen versucht wurde, daß er seiner Persönlichkeit nach nicht geeignet sei, ein so hohes und verantwortungsvolles Amt auszuüben, so ist dazu zu bemerken, daß einem etwa angebotenen **Wahrheitsbeweise keinerlei Schranken** gesetzt werden sollen. Wir selbst werden durch Zeugenbenennungen in dieser Hinsicht zur Klarstellung beitragen; außerdem steht ja auch der Vernehmung des Reichsfinanzministers Erzberger als Zeugen nichts im Wege. Er tritt in dem von Amtswegen eingeleiteten Verfahren als Nebenkläger auf. **Nur eine einzige Schranke wird in** dem Prozeß respektiert werden, nämlich das **Reichsinteresse**, soweit es durch die Verhandlungen überhaupt berührt werden könnte. Für die Strafverfolgung kommen die §§ 185, 186 und 187 in Betracht. Dr. Helfferich hat bekanntlich selbst auf die Anstrengung des Prozesses gedrängt.

Ein Anschlag auf den Abgeordneten Haase.

Berlin, 8. Okt. Zu dem Attentat auf den Abg. Haase erfahren wir noch: Der Täter ist ein **Johann Voß** aus Wien, gebürtiger Reichsdeutscher aus der Stadt Lübeck. Er ist 51 Jahre alt und Leder- und Galanteriehändler. Ueber die Gründe zu seiner Tat hat er sich noch nicht geäußert. Haase soll einen schweren Beckenschuß erhalten haben, es scheint jedoch keine Lebensgefahr zu bestehen.

Handwerk und Umsatzsteuer.

Reichsfinanzminister Erzberger empfing am 26. September die Vertreter des Deutschen Handwerks- und Gewerbekammertages zu einer Besprechung über die Umsatzsteuer. Der Reichsfinanzminister sicherte dem Handwerk weitgehende Berücksichtigung seiner Interessen bei der Ausgestaltung des Gesetzes zu. Um eine ständige Verbindung mit dem Kammertage zu gewährleisten, wird beim Reichsfinanzministerium eine Vertretung der Handwerkerschaft durch eine auf Vorschlag des Kammertages anzustellende Persönlichkeit eingerichtet werden.

An den Stadtverordnetenwahlen in Köln. schreibt die Köln. Volksz.: Wer ist der Sieger, wer der Geschlagene? Die Zentrumspartei sah in der Sozialdemokratie den Gegner, den niederzuringen leider noch nicht möglich war. Aber das anmaßende Begehren, die rote Fahne über Köln zu hissen, bleibt unerfüllt. Köln gehört auch für die Folge nicht der Sozialdemokratie. Die bürgerlichen Parteien behalten nach wie vor die Geschicke der Stadt in ihrer Hand. Die Zentrumspartei, die im verflossenen Stadtverordnetenkollegium von 60 Mandaten 34, also die Mehrheit inne hatte, hat diese, wie vorauszusehen war, verloren. Selbst der größte Optimist unter uns hat nicht annehmen können, daß wir in diesem Ringen die absolute Mehrheit erhalten würden. Die Stimmenzahl den Nationalwahlen und Preußenwahlen hätten um viele Tausende Zentrums-Wählerstimmen vermehrt werden müssen, wenn die zur absoluten Mehrheit notwendige Stimmenzahl hätte erreicht werden sollen. Die politische Reife und die Verschiebung der politischen Ansichten haben in der Zwischenzeit leider noch nicht diejenigen erwünschten Fortschritte gemacht, die notwendig gewesen wären, eine absolute Zentrumsmajorität herzustellen.

Die Zentrumspartei hat bei den Nationalwahlen im Januar 126 777 Stimmen aufgebracht; sie mußte also bei der Aufbringung der gleichen Stimmzahl von den 114 zu vergebenden Mandate 47 Mandate erhalten. Diese Zahl wird das Zentrum auch erreichen, vielleicht sogar überschreiten. Trotzdem kann das Ergebnis uns nicht befriedigen. Es hätte besser sein können, wenn die Wahlfaulheit auch in unseren Reihen nicht in einem so bedauerlichen Umfange vorhanden gewesen wäre.

Im Wahlkampf stand das Zentrum völlig allein da. Es befand sich einer geschlossenen Gegnerschaft der verschiedenen Parteien gegenüber. Am heftigsten wurde es befehdet von den Demokraten und den Sozialdemokraten beider Richtungen. Die Demokraten suchten in der Zentrumsfeindlichkeit die ehemaligen Linksliberalen zu überbieten. Blindwütig ebneten sie der Sozialdemokratie in ihrem Kampfe gegen die bürgerliche Gesellschaft so die Wege. Den Lohn ihrer Arbeit haben sie allerdings nicht einheimsen können. Die Ernte dieser Arbeit kam in eine andere Scheune.

Die Köln. Volksz. führt u. a. aus: Nicht verwunderlich ist es, daß, wie aus den Zahlen der einzelnen Bezirke deutlich hervorgeht, das Zentrum sich weit mehr auf die Frauen als auf die Männer stützen kann. Lehrreich ist auch die Zusammenstellung des Stimmenrückganges, den alle Parteien mit Ausnahme der Unabhängigen gegenüber den Wahlen zur deutschen Nationalversammlung am 19. Januar zu verzeichnen haben. Danach haben weniger erhalten: die Mehrheitssozialisten etwa 44 000 Stimmen, das Zentrum 40 000 Stimm, die Demokraten 21 500, die Deutsche Volkspartei 6 500, die Deutschnationale Partei 4 300 Stimmen. Dagegen haben die Unabhängigen rund 10 000 Stimmen zugenommen.

Die Streiklage in Berlin.

TU. **Berlin**, 9. Okt. In Siemensstadt ist gestern abend um 6 Uhr von der Streikleitung und Elektrizitätswerksarbeitern aus Spandau der gesamte elektrische Strom abgesperrt worden. Der Stadtteil liegt völlig im Dunkeln. Kanalisation und Straßenbahn sind ebenfalls stillgelegt. Man erwartet technische Nothilfe, damit den Zuständen ein Ende bereitet werden kann. Es ist auch wieder zu Ausschreitungen der Streikenden gekommen.

TU. **Berlin**, 9. Okt. Nach einer Mitteilung in der gestrigen Generalversammlung der Metallarbeiter hat der Reichsarbeitsminister verschiedene Vorschläge gemacht, welche Opfer von den Arbeitgebern und Arbeitnehmern fordern. Der Minister wies darauf hin, daß er die Vorschläge mache aus Interesse am Volk und an der Wirtschaft. Beide Parteien sollten sich auf Grund des Schiedsspruches vom 21. August einigen. Wenn keine Verständigung erzielt werde, so entscheide ein im Einvernehmen beider Parteien vom Reichsarbeitsministerium ernannter Sachverständiger. Die Entscheidungen sollen Gültigkeit ab 1. Oktober haben. Der Ober-Kommission bleibt es überlassen, auf Grund des Vorschla-

ges des Reichsarbeitsministers in Verhandlungen einzutreten.

Die bedrohte Feststellungskommission.

TU. **Berlin,** 9. Okt. Die Potsdamer Feststellungskommission für Nahrungsmittellieferung hatte vor einigen Tagen ihre Tätigkeit in den Kreisen Ostprignitz und Neu-Ruppin begonnen. Die Landwirte und Bauern, als sie merkten, daß ihre Milch-, Butter- und Getreidevorräte geprüft werden sollten, nahmen eine derartig drohende Haltung gegen die Kommissionsmitglieder ein, daß diese gezwungen wurden, ihre Tätigkeit bis auf ein Mitglied einzustellen. Die Kommission hat aber wenigstens soviel feststellen können, daß **auf den Ritter- und Bauerngütern enorme Vorräte** lagern, die bis jetzt noch nicht erfaßt worden sind. Die Kommission wird sofort beim Ernährungsminister vorstellig werden.

Friedensfragen

Die Lage im Baltikum.

Berlin, 7. Okt. Nach den im Laufe des Tages aus dem Baltikum einlaufenden Nachrichten hat der **Rücktransport der Truppen nach Deutschland begonnen.** Es laufen gegenwärtig Transportzüge aus dem Baltikum nach Deutschland. Es scheint auch, daß der größte Teil der Truppen sich bereit erklärt, hat, nach Deutschland zurückzukehren, in dem er der Note der Regierung und den dargelegten Gründen Rechnung trägt. An dieser Bereitwilligkeit der Truppen hat offenbar General von der Goltz Anteil, der den Truppen Mitteilungen über die von der Entente angedrohten Repressalien gegen Deutschland machte. Er führt auch den Rücktransport der Truppen, da der neue Kommandant, General Eberhardt, im Baltikum noch nicht eingetroffen ist. Es haben sich aber nicht alle Truppen bewegen lassen, die Heimkehr nach Deutschland anzutreten. Ein Teil von ihnen schwankt noch und ein anderer Teil scheint gewillt, sich nicht der Rückkehr anzuschließen, sondern in Gemeinschaft mit den Russen im Baltikum zu bleiben. Wie groß dieser Teil ist, läßt sich zur Stunde noch nicht genau erkennen. Besonders beeinflußt werden die Soldaten von dem Kommandeur der Eisernen Division Bischoff, der an seine Division folgenden Aufruf erlassen hat:

Soldaten der Eisernen Division!

Die Entente hat der deutschen Regierung gedroht, die Blockade über Deutschalnd wieder zu verhängen, wenn ihr Lettland nicht räumt. Die Regierung ruft euch zu: „Legt die Waffen nieder!“ genau wie im November 1918. Wie ihr damals betrogen worden seid, sollt ihr diesmal wieder betrogen werden. Ihr habt im April vor mir gegen den Schmach- und Vernichtungsfrieden eure Stimme erhoben. Jetzt aber seht ihr, daß der Friede nicht nur die wirtschaftliche, sondern auch die körperliche Vernichtung des deutschen Volkes bezweckt. Tausende Paragraphen hat dieser Friedensvertrag, und keiner ist durchführbar! Keiner! Die Entente wird, so wie sie sich heute auf den § 292 beruft, morgen einen anderen zum Vorwand nehmen, um das deutsche Volk zu erdrosseln. Darum darf uns diese Drohung der Entente nicht schrecken. Unser Nachgeben würde der Heimat doch nicht helfen, in wenigen Tagen würde dasselbe Spiel beginnen. Alles, was die Entente sagt, ist Lüge, nur da lügt sie nicht, wo sie offen ausspricht, daß sie die Ausrottung des deutschen Volkes mit allen Mitteln, mit den unmoralischsten, anstrebt.

Im April hat mir die amerikanische Militärkommission hier in Mitau nahegelegt, die Eiserne Division möge Riga nehmen. Damals war der Friede bereits festgelegt, wenn auch noch nicht ratifiziert. Ich frage die ganze Welt, soweit sie überhaupt noch einen Funken von Moral in sich hat, wer nicht von der Lüge erstickt ist, ob da noch die Entente ein Recht hat, uns gegenüber den § 292 des Friedensvertrages anzuwenden. Trotzdem tut sie es. So wollen wir ihr auch das formelle Recht nehmen, gegen unsere Regierung und unsere Heimat um unseretwillen Gewalt anzuwenden. Wir wollen das von uns und nur von uns eroberte Land unter russische Flagge stellen. Wir wollen den Russen helfen, ihre Heimat von der Geißel der Menschheit zu befreien. Ihr wißt, daß ich deutsch bin und deutsch bleibe bis zum letzten Blutstropfen. So werdet ihr mir glauben, daß ich auch hier für Deutschland arbeiten will, indem ich unsern Freunden helfe.

An der Seite des Korps Graf Geller wollen wir unser Recht verteidigen, und, wenn es sein muß, noch einmal erkämpfen. Will die Entente uns daran noch hindern, so sucht sie nur einen Vorwand, um das deutsche Volk zu treffen. Darum bleibt fest, Soldaten, Soldaten der Eisernen Division! Und wenn der Engländer Letten und Esthen auf uns hetzt, dann wollen wir zeigen, daß wir unseren Namen mit Recht tragen.

Bischoff, Kommandeur der Eisernen Division.

Dieser Aufruf, der von den baltischen Soldaten den Ungehorsam und die Auflehnung gegen die Reichsregierung fordert, mag einem Teil der Truppen im Baltikum vielleicht den Kopf verdrehen und die Soldaten zu einer Tat verleiten, die sie vielleicht gut meinen, die aber für das Vaterland Nachteile haben wird. Der Kommandeur der Eisernen Division ist der Meinung, daß die Unterbleibung der Räumung des Baltikums nur ein Vorwand für die Entene stei. um in Deutschland einzumarschieren und neue Gewaltmaßnahmen anzuwenden. Wenn er der Meinung ist, wie er weiter sagt, daß die Entente unter allen Umständen neue Vorwände suchen werde, so ist nicht zu verstehen, wie er den Soldaten zureden kann, ihm zu glauben, daß sie ihm auf seinem Weg unbedenklich folgen könnten. Dann wenn ein erheblicher Teil der Truppen sich weigert, das Baltikum zu verlassen, dann hat zwar die deutsche Regierung alles getan, um den Friedensvertrag durchzuführen, soweit das in ihrer Macht lag, aber tatsächlich ist der Paragraph 292 nicht erfüllt, und die Verantwortung dafür trägt der Kommandant der Eisernen Division und die sich ihm anschließenden Soldaten. Es ist aber zu hoffen, daß die Soldaten doch in ihrer weit überwiegenden Zahl den Verhältnissen Rechnung tragen und die Zwangsmaßnahmen, die zur Aushungerung von Frauen und Kindern führen müssen, verhindern.

* * *

Königsberg, 8. Okt. Die Königsberger Allgemeine Zeitung meldet aus Mitau: Bei Groß-Eckau, 20 Kilometer östlich Mitau, kam es zu einem **Gefecht zwischen den lettischen und deutschen Vorposten,** wobei 30 Letten, darunter einige Offiziere, gefangen genommen wurden. Aus ihren Aussagen geht hervor, daß die Letten infolge von Aushebungen wesentlich verstärkt worden sind und daß die lettische Regierung beabsichtigt, die Deutschen und die Russen endgültig vom lettischen Boden zu vertreiben.

Verhängung des Belagerungszustandes über das Saarland.

Saarbrücken, 8. Okt. General **Andlauer** erläßt durch einen Maueranschlag folgende **Proklamation:**

Seit 4 Uhr nachmittags bestehen Unruhen in den Straßen Saarbrückens. Verschiedene Läden sind geplündert worden. Die Angestellten der Bahn streiken. Einige Metallarbeiter schlossen sich den Streikenden an. Nach den eingegangenen Nachrichten soll morgen das ganze Saargebiet streiken. Zur Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung verhängt der General und Oberste Verwalter des Saargebiets zunächst den **Belagerungszustand über das Saargebiet.** Infolgedessen darf sich niemand nach 9 Uhr abends auf der Straße aufhalten, es sei denn, daß er nachweislich Dienst verrichtet. Das Zusammenstehen und Versammlungen werden nicht geduldet. Weitere Maßnahmen werden in Kürze getroffen.

Leipzig, 8. Okt. Die Leipziger N. N. melden aus Saarbrücken: Gestern sind die Arbeiter fast sämtlicher Werke in den **Streik** eingetreten. Seit einiger Zeit wußte man schon, daß die Arbeiter eine Demonstration gegen die Verteuerung ins Werk setzen wollten. Ob sich der Streik zu dem beabsichtigten Generalstreik ausdehnen wird, läßt sich heute noch nicht sagen. Bisher streiken die Arbeiter der Eisenbahn, Straßenbahn, Post und fast sämtlicher großindustrieller Werke. Gestern vormittag bewegte sich ein nach Tausenden zählender Demonstrationszug durch die Stadt. Es fanden auf den öffentlichen Plätzen Kundgebungen statt, bei denen u. a. die Forderung nach Hebung des Markkurses, Senkung der Lebensmittelpreise und Vornahme von Gemeinderatswahlen erhoben wurden. Abends kam es zu Plünderungen von Geschäften.

Vor dem Inkrafttreten des Versailler Friedens.

Amsterdam, 8. Okt. Laut Telegraaf meldet der Pariser Korrespondent der Morning Post, man erwarte noch in dieser Woche die Ratifizierung des Friedensvertrages durch den französischen Senat. Am nächsten Sonntag würd enwahrscheinlich **England, Frankreich und Italien** den Friedensvertrag ratifiziert haben. Hierauf würden sofort die offiziellen Beziehungen zwischen den Alliierten und Deutschland wieder aufgenommen werden. Der Rat des Völkerbundes, der aus Vertretern Großbritanniens, Frankreichs, der Vereinigten Staaten, Italiens, Japans, Belgiens, Brasiliens, Griechenlands und Spaniens bestehen wird, wird zu einer Sitzung einberufen werden. Frankreich wird höchstwahrscheinlich an den Rat des Völkerbundes appellieren, er möge einen Beschluß in der Frage der Entwaffnung Deutschlands fassen. Die Entwaffnung des deutschen Erbfeindes sei für Frankreich eine Frage von größter Bedeutung.

Die Neuwahlen in Frankreich.

Versailles, 7. Okt. Der Ministerrat beschloß, der Kammer einen **Gesetzentwurf** zu unterbreiten, durch den die gesetzgebende Gewalt der Kammer am 7. 12. zu Ende geht. Die Neuwahlen sollen stattfinden für die Kammer am 15. 1., für die Munizipalräte am 23. und 30. 1., für die Bürgermeister, Senatoren und Delegierten am 4. 12. und für den Senat endlich am 4. 1. 1920. Die Wahl des Präsidenten der Republik wird nicht am 27. 1., sondern erst am 2. 2. stattfinden.

d'Annunzio ermordet?

TU. **Wien,** 8. Okt. Nach der Wiener Mittagspost verlautet in hiesigen italienischen Offizierskreisen, daß das Gerücht verbreitet sei, d'Annunzio sei vorgestern in Fiume ermordet worden. Die Nachricht werde von der italienischen Regierung geheim gehalten, um den Ausbruch von Unruhen zu verhüten. Eine Bestätigung der Nachricht liegt noch nicht vor.

Bei der hiesigen italienischen Vertretung ist über die Ermordung d'Annunzios nichts bekannt.

Kriegserklärung der Ukraine an Denikin.

TU. **Wien,** 8. Okt. Der ukrainische Pressedienst meldet aus Kamenez-Podolsk: Alle Bemühungen der ukrainischen Regierung, den KaKmpf mit Denikin zu vermeiden, sind gescheitert. Die ukrainischen Truppen wurden von der russischen Freiwilligen-Armee überfallen, worauf die ukrainische Regierung Denikin den Krieg erklärte. Das Vordringen der Denikinischen Truppen nach Westen wurde aufgehalten. Die Kriegserklärung an Denikin wurde von der ukrainischen Bevölkerung mit großer Begeisterung aufgenommen. Hinter Denikins Front sind Bauernaufstände ausgebrochen.

Kriegsgefangenenheimkehr.

In welcher Weise ist der Empfang unserer aus der Kriegsgefangenschaft zurückkehrenden Brüder organisatorisch vorbereitet worden? Welche Bestimmungen sind getroffen worden, um ihnen beim Betreten des vaterländischen Bodens das Gefühl zu geben, daß die Fürsorge, auf die sie Anspruch haben, in so weitgehender Weise, als es die Verhältnisse des arm gewordenen enDeutschland nur immer gestatten, einsetzt? Indem wir auf ein **„Merkblatt für heimkehrende Kriegsgefangene,“** aufmerksam machen, das vom Kriegsministerium, Unterkunfts-Departement, und der Reichszentralstelle für Kriegs- und Zivilgefangene herausgegeben worden ist, ein Büchlein im Umfange von 32 Seiten, das in knapper Form Auskunft auf die für den Heimkehrer wichtigsten Fragen gibt, kommen wir mit nachstehender Orientierung dem begreiflichen Interesse aller Volkskreise entgegen.

Ueber den Aufenthalt der Kriegsgefangenen in den **Durchgangslagern** ist unseren Lesern ja das Nähere bekannt.

Der Heimkehrer erhält bei der Entlassung einen Entlassungsanzug, 50 Mark Entlassungsgeld und die Gebührnisse für die Dauer von acht Wochen im voraus. Er erhält einen Freifahrtschein bis zu dem Ort, wohin er entlassen zu werden wünscht. Hier nimmt sich seiner die „Kriegsgefangenenheimkehr“ an, eine das ganze deutsche Reich umfassende Organisation, die von der Reichszentralstelle für Kriegs- und Zivilgefangene geschaffen worden ist. Jede örtliche Kriegsgefangenenheimkehrstelle wird von dem Eintreffen der Heimkehrer aus dem Durchgangslager telegraphisch in Kenntnis gesetzt; es ist dafür gesorgt, daß er überall Rat, Auskunft und Hilfe erhält. Die **Kriegsgefangenenheimkehrstellen** bilden einen Zusammenschluß der Fürsorgeorganisationen und Interessenverbände. In ihre Hand

---

Erben Willmers-Gorlenko.

Roman von Nina Meyke

80 Nachdruck verboten.

„Demnach bist Du dafür, daß ich die Schläge des Herrn von Willmers ruhig in die Tasche stecken und nicht einmal den Versuch machen sollte, ihn auf irgend eine Weise zu züchtigen?“ unterbrach Richard seine Mutter und schleuderte erregt die Kompresse in das Wasser zurück, daß helle Tropfen rings auf den Teppich sprühten. „Eine schöne Moral, die Du predigst, mit der ich mich aber nicht einverstanden erklären kann!“

„Wenn Du ruhiger geworden bist, wirst Du mir recht geben,“ entgegnete Blanche gleichmütig und erneuts den feuchten Umschlag. „Das Klügste ist, den möglichst größten Vorteil für uns aus dieser ganzen Sache zu ziehen, und — was früher oder später überhaupt geschehen müßte, wenn es nicht gelingen sollte, Tatiana für Dich zu gewinnen, — Willmershöh den Rücken zu kehren!“

„Das verstehe ich nicht!“ brummte Richard verdrossen. „Deine Berechnungen sind mir überhaupt unklar, und was Tatiana anbelangt, so wollen wir sie lieber aus dem Spiel lassen! Ich mag mit dem Mädchen nichts mehr zu schaffen haben, sie ist mir viel zu kalt, — ich liebe sie nicht!“

„Certes! Bei einer Million kann man leicht dieses fragliche Ding missen!“ lächelte Frau Blanche. „Uebrigens — wir brauchen nichts zu übereilen, sondern wollen überlegen und vor allen Dingen klug handeln.“

„Was verstehst Du darunter, Mama? — Ich bin etwas neugierig, in welcher Weise Du Deine Theorie von der Klugheit des Handelns“ zu entwickeln gedenkst!“

„Das wird Dir bald klar werden, wenn ich Dir sage, daß es für uns, speziell für Dich, nur zwei Wege gibt: entweder Du heiratest Tatiana, wirst Besitzer von Willmershöh und setzt Deinem Beleidiger den Stuhl vor die Tür, oder, was natürlich in jeder Hinsicht weniger lobenswert ist, wir suchen den möglichst größten Vorteil aus dem zweiten Testament zu ziehen, indem wir unse Geheimnis oder besser gesagt, unser Schweigen für eine entsprechend hohe Summe verkaufen. Ich denke, Willmers wird lieber ein paar hunderttausend Rubel als sein ganzes Erbe hergeben wollen, wir aber schütteln den Staub von unseren Füßen und kehren diesem Lande den Rücken! — O, meine schöne Heimat, wie glücklich werde ich sein, endlich wieder Deine Luft atmen zu können!“

Blanche Gorlenko hatte bisher ruhig, in fast geschäftsmäßigem Tone, gesprochen, nur bei Erwähnung Frankreichs schwankte ihre Stimme, und ihre Augen füllten sich mit Tränen.

„Wenn nun aber alle Deine klugen Pläne zu Wasser werden?“ fragte Richard mit geringschätzigem Lächeln, und betrachtete seine Mutter mit hämischen Blicken.

Blanche Gorlenko fuhr aus ihren Sinnen auf.

„Dann,“ sagte sie und erhob sich, bleiben uns noch die Brillanten! Wenn alles fehlschlägt, muß der Familienschmuck der Gorlenko, dessen rechtmäßiger Erbe dein Vater, als einziger, lebender Repräsentant dieses alten Geschlechts, sein müßte, uns einen Weg durch das Leben bahnen! Als ich vor Jahren all diese Kostbarkeiten versteckte, dachte ich nicht daran, selbst einmal Gebrauch von diesem bedeutenden Wert zu machen. Ich verfolgte andere Pläne, aber sie schlugen fehl! Nun bleiben sie unsre letzte Hoffnung!“

Sie blieb vor der offenen Salontür stehen und blickte in den Park hinaus.

Am Ende der großen Allee tauchte eine Gestalt auf, die Blanches Aufmerksamkeit auf sich zog, und als sie schärfer hinblickte, glitt über ihr bewegliches Gesicht ein Ausdruck von Unruhe.

„Geh auf Dein Zimmer, Richard“, sagte sie sich hastig in das Innere des kleinen Salons zurückwendend. „Dein Vater kommt! Er darf Dich nicht so sehen, darf überhaupt nichts von dem Vorgefallenen wissen! Verstehst Du mich! Er darf niemals erfahren, daß sein Sohn geschlagen wurde, niemals!“

Dann raffte sie die Schleppe ihrer eleganten Hausrobe zusammen, stieg leichtfüßig wie ein junges Mädchen die Treppe der Veranda hinunter und ging ihrem Gatten entgegen.

Mit lächelnden Lippen und Augen, in denen nichts als Lebensfreude leuchtete, schritt sie an dem von blendendem Sonnenlicht überfluteten Rosenrondell vorüber und niemand, der sie sah, hätte gedacht, daß an ihrer Seele große Sorgen nagten.

11. Kapitel.

In dem kleinen Hause an der Parkmauer war Herbert Willmers seit einiger Zeit ein beständiger Gast. Selten verging ein Tag, an dem er den beiden Frauen nicht einen Besuch abstattete, und ganz allmählich, ihm selbst kaum bemerkbar, hatte sich in sein Verhältnis zu ihnen ein warmer, herzlicher Ton eingeschlichen. Für die Kranke sorgte er wie ein Sohn, für Tatiana wie ein älterer Bruder, und bald schienen die Freuden und Bekümmernisse der kleinen Familie ihm gerade so wichtig wie seine eigenen.

Oft folgten Frau Sylvias eingesunkene Augen sinnend den beiden jungen Leuten, wenn sie lebhaft [illegible] Garten schritten, wenn Tatianens unbefangenes Lachen, Herberts Stimme ihr Ohr trafen, und ein verstohlener Seufzer, in dem geheime Wünsche sich einten, hob ihre Brust.

Sie fühlte mit jedem Tag deutlicher, daß sie für die Zukunft ihres einzigen Kindes. — Was wurde aus ihm, wenn sie morgen die Augen schloß? — Willmers Wohltaten, die Tatiana um ihretwillen augenblicklich ruhig hinnahm, wurden alsdann zur Unmöglichkeit, sie war viel zu stolz, um solche Opfer für sich zu beanspruchen, welches Schicksal aber wartete alsdann ihrer! — Sie besaß weder Freunde noch Verwandte; der einzige Reichtum ihrer Stimme, die von ihr in gesunden Tagen mit Liebe und Sorgfalt ausgebildet wurde, konnte ihr allerdings unter günstigen Umständen einen Weg durch das Leben bahnen, aber wie gefahrvoll mit wie unzähligen Dornen besäet war dieser Weg für ein junges Mädchen von Tatianens Charakter und Veranlagung!

Manchmal, wenn sie von ihrem Rollstuhl allerlei stille Beobachtungen machte, schien es ihr, als wäre es nicht brüderliche Zuneigung allein, die aus den stahlgrauen Augen des Erben von Wilmershöh leuchtete, wenn er sich unbemerkt glaubte, wenn er seine kühle Reserve vergaß und sich nur von dem Eindrucke des Augenblicks beherrschen ließ. Manchmal, wenn sie Tatianens jähes Erröten bei Willmers unerwartetem Erscheinen bemerkte, oder den gedankenvollen Blick, mit dem sie beim Scheiden der hohen Männergestalt nachblickte, schien es ihr, als erschlösse sich auf dem Grund ihrer Seele still jene Wunderblüte, welche die Triebfeder alles Großen, Erhabenen und Edlen bleiben wird, aber zu fragen wagte sie niemals.

Fortsetzung folgt.

ist die Verteilung der 150 Millionen Mark gelegt, welche die Regierung bewilligt hat, um den heimkehrenden Kriegsgefangenen durch Gewährung wirtschaftlicher Beihilfen die Wiederaufnahme einer geregelten Arbeitstätigkeit zu ermöglichen. Die Grundsätze, nach denen die Verteilung erfolgt, sind nach durchaus sozialen Gesichtspunkten aufgestellt. Von einer allgemeinen Nachzahlung der Löhnung für die Dauer der Gefangenschaft mußte abgesehen werden, da sonst die bedürftigsten unter den ehemaligen Kriegsgefangenen leer ausgehen würden, weil deren Angehörige in den meist enthaltenen die Löhnung bereits ausbezahlt erhalten haben, während vermögende Kriegsgefangene oder Beamte, die während der Gefangenschaft ihr Gehalt bezogen haben, jetzt in den Besitz der Löhnung gelangen würden. Mit der Gewährung der wirtschaftlichen Beihilfe ist der Ausweg gefunden worden, um besonders denjenigen zu helfen, die sich bei ihrer Heimkehr in einer Notlage befinden. So werden die Heimkehrer über Mangel an Fürsorge-Maßnahmen wohl nicht zu klagen haben. Mit weit geöffneten Armen nimmt das Vaterland sie auf.

Auch in bezug auf die **Ernährung der Heimkehrer** hat sich die Regierung eine besondere Vorsorge angelegen sein lassen. Im Laufe von sechs Wochen nach seiner Rückkehr erhält jeder Kriegsgefangene eine Extra-Ration von Lebensmitteln, die den von langjähriger Entbehrung geschwächten Körper wieder kräftig und arbeitsfähig machen sollen.

Den **früheren Arbeitgebern der Kriegsgefangenen ist es zur Pflicht** gemacht, den Heimkehrer im Laufe von sechs Wochen nach seiner Rückkehr aus der Gefangenschaft wieder einzustellen. Wenn aber dem Heimkehrer keine Arbeitsmöglichkeit nachgewiesen werden kann, so hat er ein Anrecht auf die Erwerbslosenunterstützung, die ihm unter Anrechnung der im Duchaangslager erhaltenen militärischen Gebührnisse ausgezahlt wird. Auch die Familienunterstützung wird im Laufe eines ganzen Monats nach der Rückkehr des Gefangenen weiter ausbezahlt.

Dies alles liefert den Beweis, daß die Regierung ohne Rücksicht auf die trostlose finanzielle Lage alles getan hat, um den Kriegsgefangenen die Leiden der überstandenen Gefangenschaft schnell vergessen zu machen.

Aus der Heimat.

Bocholt, den 10. Oktober 1919.

a. **Zum Belagerungszustand** erläßt das Wehrkreiskommando 6 folgende Bekanntmachung, die gestern in all enOrten angeschlagen wurde: Auf Ersuchen der Zivilbehörden verhänge ich, im Einverständnis mit dem Reichskommissar Severing, über die Landkreise Borken und Ahaus den

verschärften Belagerungszustand.

In den genannten Bezirken werden die Artikel 5, 6, 7, 27, 28, 29, 36 der preußischen Verfassungsurkunde außer Kraft gesetzt und verordnet:

1. Die Zivil- und Gemeindebehörden verbleiben in ihren Funktionen, haben aber meinen Anordnungen und Aufträgen Folge zu leisten.

2. Zur Untersuchung und Aburteilung der im § 4 des Einführungsgesetzes zum Strafgesetzbuch des Deutschen Reiches vom 31. Mai 1870 und den §§ 9 und 10 des preußischen Gesetzes über den Belagerungszustand vom 4. Juni 1851 genannten Verbrechen und Vergehen wird das außerordentliche Kriegsgericht in Münster für zuständig erklärt.

3. Haussuchungen und Verhaftungen können von den dazu berechtigten Behörden zu jeder Zeit vorgenommen werden.

4. Politischen Zwecken dienende Plakate, neuerscheinende Zeitungen und andere periodisch neuerscheinende Druckschriften dürfen nur dann gedruckt, öffentlich verkauft oder sonst verbreitet werden, nachdem dazu die Genehmigung des Befehlshabers des Wehrkreises 6 eingeholt worden ist. Die Vorzensur und das Verbot bestehender Zeitungen und Druckschriften bleibt vorbehalten.

5. Bei Tag und Nacht darf keine Ansammlung von mehr als 10 Personen auf Straßen und öffentlichen Plätzen stattfinden. Genehmigung von Versammlungen und Umzügen regelt sich nach den Verfügungen des Generalkommandos 7. A.-K. und des Herrn Reichskommissars Severing Ic—III Nr. 187 pers. und Ic Nr. 187 pers.

6. Alle Fremden, die sich über den Zweck ihres Aufenthaltes nicht gehörig ausweisen können, haben den in Belagerungszustand erklärten Bezirk bei Vermeidung der Ausweisung und Bestrafung binnen 24 Stunden zu verlassen.

7. Hinsichtlich des Verkaufs und des Besitzes von Waffen, Pulver, Sprengstoffen und Munition verbleibt es bei den bisherigen Bestimmungen.

8. Die Verwendung der bewaffneten Macht zur Unterdrückung eines etwa vorkommenden Aufruhrversuches erfolgt nach meinem Befehl.

9. Die Verfügungen des kommandierenden Generals und des Reichskommissars vom 8. 3. 1919, Ic Nr. 265 betreffend Zuständigkeit der Zivilbehörden für Ausführungsbestimmungen im Versammlungsrecht und Polizeistunde Abtlg. III Sch. vom 2. 9. 1919 betreffend Schutz der Angehörigen der Regierungstruppen und Sicherheitswehren und Verbot bezüglich der Anfertigung und Verbreitung von Druckschriften und Flugblättern, in welchen gegen Regierungstruppen usw. gehetzt wird, fernerhin Abtlg. III. Nr. 875a Sch. vom 2. 9. 1919 betr. Sabbotage treten hiermit für den genannten Bezirk in Kraft.

Mit der Durchführung des Belagerungszustandes beauftrage ich den Kommandeur der Reichswehr-Brigade 31 in Münster.

Der Befehlshaber im Wehrkreisbezirk 6:

J. V. Kabisch, Generalmajor.

Zusatz der Reichswehr-Brigade 31: Ich übertrage die Exekutive im Kreise Borken und Ahaus dem Major Oelbermann, Major beim Stabe Reichswehr-Regiment Schulz.

Münster i. W., den 7. Oktober 1919.

J. V. Kabisch, Generalmajor.

o. **Zur Kartoffelversorgung.** Wie bereits in der gestrigen Mitteilung über die Erklärung des Belagerungszustandes mitgeteilt worden ist, hatte sich das Hamsterunwesen im Kreise Borken, insbesondere die verbotswidrige Ausfuhr von Kartoffeln derart breit gemacht, daß mit den schärfsten Mitteln dagegen vorgegangen werden mußte. Teils wurden den Landwirten die Kartoffeln mit Gewalt abgenötigt, teils wurden ihnen die unsinnigsten Preise geboten. Die ordnungsmäßige Belieferung der eigenen Kreiseingesessenen und der vom Kreise Borken zu beliefernden Bedarfskreise wäre bei dem Fortbestehen dieses Hamsterunwesens auch nur um einige Tage völlig ausgeschlossen gewesen. Die zum Schutze der ordnungsmäßigen Lebensmittelversorgung ergriffenen Maßnahmen der zuständigen militärischen Stellen können daher von allen einsichtigen Kreiseingesessenen nur aufs Wärmste begrüßt werden. Alle zulässigen Erleichterungen des Belagerungszustandes sollen, wie verlautet, in Kraft treten, sodaß der ordnungsliebenden Bevölkerung keinerlei Unannehmlichkeiten erwachsen.

Was nun die Kartoffelversorgung der Stadt Bocholt selbst betrifft, so ist dringend erwünscht, daß die Bevölkerung **möglichst bald unmittelbar vom Landwirt** bezieht. Um die schnellste Anlieferung möglichst zu fördern, und in Anbetracht der erhöhten Beförderungskosten wird die Behörde nicht einschreiten, wenn bei einer Lieferung **bis zum 20. Oktober frei Keller des Verbrauchers** ein Preis bis zu 10 ℳ je Zentner vereinbart wird. Liefert der Landwirt frei seiner nächsten Bahnstation, so wird bis zum 20. Oktober ein Preis von 9 ℳ je Zentner gewährt. Die Stadt Bocholt ist alsdann in der Lage, die Kartoffeln frei Abladealeise zu 10.25 ℳ je Zentner abzugeben. Die Erhöhung des Kartoffelpreises um diesen Betrag ließ sich leider nicht vermeiden. Die Stadtverwaltung ging dabei von dem Gedanken aus, daß es wichtiger sei, schnellstens genügend Kartoffeln zu einem immerhin noch erträglichen Preise, als nicht genügende Mengen Kartoffeln zu einem niedrigeren Preise zu bekommen. Es muß aber nunmehr von den Landwirten erwartet werden, daß sie unverzüglich Kartoffeln anliefern und daß die Klagen vieler hiesiger Einwohner, daß es ihnen nicht möglich sei, unmittelbar vom Landwirte Kartoffeln zu beziehen, verstummen. Aus dem Vorstehenden ergibt sich auch, daß es nicht nur für den Verbraucher, sondern auch für den Landwirt vorteilhafter ist, wenn er frei Keller liefert. Diejenigen Familien, die sich bereits beim hiesigen Lebensmittelamt zum Bezuge von Kartoffeln durch die Stadt gemeldet haben, können diese Meldung rückgängig machen, wenn sie ihre Kartoffeln durch einen Landwirt beziehen können. Diese Anträge sind schnellstens beim Lebensmittelamt zu stellen. Es sei ausdrücklich bemerkt, daß die **erhöhten Preise nur für die sofortige Lieferung bis zum 20. Oktober** gelten, und daß nach dem 20. Oktober wieder die ursprünglichen niedrigeren Preise in Kraft treten, ein Grund für alle Beteiligten, so schnell wie möglich die Kartoffeln abzugeben. Weiter sei darauf hingewiesen, daß in kürzester Zeit die Revision der einzelnen landwirtschaftlichen Betriebe erfolgt, und gegen säumige Lieferer mit den unter dem Belagerungszustand verschärften Maßnahmen vorgegangen wird.

Diejenigen Landwirte, welche bereits Kartoffeln auf Bezugsschein geliefert haben, müssen die belieferten Bezugsscheine schleunigst ihrem Amtmann oder Bürgermeister einreichen (für die Stadt Bocholt siehe die heutige Bekanntmachung), damit festgestellt werden kann, wieviel Personen im Kreise Borken bereits mit Kartoffeln beliefert und wieviel demnach noch zu beliefern sind.

m. **In Sachen der Kartoffelversorgung** fand am 6. Oktober in **Borken** eine vom Landrat berufene Zusammenkunft aller Bürgermeister, Amtmänner, Gemeindevorsteher und Festsetzungsausschüsse statt, die die Klagen aus Stadt und Land ausgiebig zu Gehör brachte. Aus Bocholt nahmen u. a. Bürgermeister Dr. Alff und Arbeitervertreter daran teil. Der Landrat teilte mit, daß er die Ausstellung von Bezugsscheinen für Bewohner anderer Kreise eingestellt habe, weil die Voraussetzungen dafür fehlten. Unser Kreis drohe nämlich durch die wilde Ausfuhr von Kartoffeln aus einem Lieferkreis zu einem Bedarfskreis zu werden. Zur Unterbindung der Hamsterei wurde die militärische Besetzung der Bahnhöfe und die Einstellung der von der Eisenbahndirektion Essen eingelegten Hamsterzüge gefordert. Zwei zur Vorstellung in Münster und Essen gewählte Deputationen haben den Erfolg gezeitigt, daß der verschärfte Belagerungszustand infolge der gefährdeten Ernährungslage verhängt wurde. In der Versammlung wurde allgemein anerkannt, daß der von der Regierung festgesetzte Höchstpreis zu niedrig bemessen sei; die Landwirte hielten einen **Preis von 10 ℳ für den Zentner frei Keller** für angemessen. Da die Versammlung zustimmte, erklärten sich die Landwirte einmütig für zufriedengestellt und gaben die Zusicherung, daß die Belieferung der Kreiseingesessenen auf Grund dieses Preises erfolgen sollte. **Es ist also allen Beziehern vom Landwirt zu raten, für den Zentner 10 ℳ frei Keller zu geben, dann wird sicherlich auch die Belieferung vonseiten der Landwirte erfolgen, wenn es, wie infolge des Belagerungszustandes jetzt zu erwarten steht, gelingt, die Hamsterer von den Bauernhöfen fernzuhalten, die oft zu 20—30 die Bauern überfielen, und mit Drohungen nicht sparten. Fürchtete auch, wie ein Vorsteher meinte, der Bauer den Revolver nicht, so fürchtet er doch — und mit Recht — die Sticken in der Tasche, die seine mit Erntesegen angefüllten Scheunen in Flammen aufgehen lassen können.**

h. **Der Arbeiterverein St. Paulus** hat am Sonntag, dem 12. Okt., morgens 7.15 Uhr in der Liebfrauenkirche gemeinsch. hl. Kommunion. Nachmittags 5 Uhr ist Andacht und Predigt, um 6 Uhr die Monatsversammlung, bei der Herr Vosenacker über den Essener Verbandstag und seine Beschlüsse Bericht erstatten wird. Es sollen auch 4 Delegierte für den am 28. Oktober in Bocholt stattfindenden Bezirksdelegiertentag gewählt und entsprechende Anträge an derselben beraten werden. Zum Schluß wird die Theaterabteilung mit einem recht drolligen Einakter aufwarten. Die Mitglieder werden mit Rücksicht auf die am 19. Oktober stattfindende **Kirmesfeier** (Theater und Tanzkränzchen) daran erinnert, ihre Mitgliedskarten jetzt Sonntag in Ordnung zu bringen.

r. **Das alte Lied beginnt wieder.** Das R.-W. E. in Wesel, das nun schon seit Monaten die Geduld der Stromabnehmer auf eine harte Probe stellt, muß den Bezug von Strom weiter einschränken. Gesperrt ist die Stromlieferung von 6 Uhr morgens bis 2 Uhr nachmittags eine Einschränkung von 75 Prozent muß von 2—10 Uhr abends eintreten, während des nachts von 10—6 Uhr voller Strom geliefert wird. Wann endlich wird dieser Zustand ein Ende erreichen, der doch jeder Vernunft Hohn spricht. Was sagt die Stadtverwaltung dazu?

v. **Einbruchsdiebstahl.** Am 4. ds. Mts. fand der bei einer hiesigen Firma ausgeführte Einbruchsdiebstahl, wobei eine Menge Stoffe gestohlen wurden, seine Sühne. Angeklagt waren 3 Personen. Sie machten den Einwand geltend, die Sachen von einem unbekannten Holländer gekauft zu haben. Diesen Angaben wurde jedoch kein Glauben beigemessen. Der eine der Angeklagten, der schon einmal wegen schweren Diebstahls vorbestraft war, erhielt 6 Monate Gefängnis, die anderen beiden 5 Monate. Die Untersuchungshaft wurde in Anrechnung gebracht. Die Festnahme der Täter wurde seinerzeit bewirkt, als der Kriminalpolizei bekannt geworden war, daß die Stoffe in die Behausung eines Käufers geschafft werden sollten, um dann weiter verschoben zu werden, wobei die Kriminalbeamten nächtlicherweile Posto faßten und die Täter beim Transport der Stoffe festnahmen. Eine am folgenden Morgen in aller Frühe vorgenommene Haussuchung förderte den größten Teil der gestohlenen Stoffe wieder herbei.

v. **Fahrraddiebstahl.** Am Freitag voriger Woche wurde ein für kurze Zeit vor einem Friseurgeschäft hingestelltes Damenfahrrad Marke Brennabor, während der Besitzer des Rades in dem Friseurgeschäft zu tun hatte, gestohlen, das Rad besitzt einen Wert von ca. 600 ℳ.

v. **Marktbericht.** Aufgebaut waren ca. 12 Stände. Folgende Preise wurden gefordert: Möhren kosteten das Pfund 30 und 40 ₰. Vorreestangen kosteten das Stück 25 ₰. Wirsing kostete das Pfund 40 ₰. Andiviensalat das Stück 40 und 50 ₰. Kopfsalat pro Kopf 25 und 30 ₰. Zwiebeln kosteten das Pfund 40 und 50 ₰ je nach Größe. Rotkohl kostete das Pfund 40 und 50 ₰. Sellerie 40 ₰. Rote Beete das Pfund 25 ₰. Fester Blumenkohl kostete das Pfund 4 ℳ, loser 3 ℳ. Pfirsiche kosteten das Pfund 3 ℳ. Tafeäpfel das Pfund 1 ℳ und 1,20 ℳ. Eßbirnen das Pfund 80 ₰. Pflaumen das Pfund 1,50 ℳ. Rabarber das Bund 50 ₰. Saure Aepfel kosteten das Pfund 1 ℳ. Kürbisse je nach Größe kosteten das Stck. zwischen 30 und 1,95 ℳ.

m. **Betriebsaufnahme.** Die Firma Spinnerei Feldeken, Ludwig Schwartz, kündigt an, daß sie den Betrieb wieder aufgenommen hat.

r. **Borken,** 9. Okt. Ueber die Kreise Borken und Ahaus ist der Belagerungszustand verhängt. Heute abend sind 2 Offiziere, 80 Mann und 80 Pferde-Ulanen in Borken einquartiert, um dem überhand genommenen Hamstertum Einhalt zu tun, da es sonst den Kreisen unmöglich ist, die Industriebezirke zu beliefern. — Die Verwaltungsgehilfen Beckmann und Roel haben vor der Prüfungsstelle bei der Regierung in Münster die **Assistentenprüfung** bestanden.

Neueste Telegramme.

Wilsons Krankheit.

WTB. **Frankfurt,** 9. Okt. (Drahtb.) Frankf. Ztg. meldet aus Neuyork: Einige Blätter glauben, daß es sich bei Wilsons Krankheit um einen leichten Schlaganfall handelt.

Freigelassen.

WTB. **Frankfurt** a. M., 9. Okt. (Drahtb.) Die Frankf. Ztg. meldet aus Madrid: Die in Ferrol internierten Mannschaften von U und U 28 sind freigelassen worden.

Arbeitsniederlegungen.

WTB. **Amsterdam,** 9. Okt. (Drahtb.) Laut Telegraaf nimmt der Ausstand von 50 000 englischen Metallarbeitern immer ernstlichere Formen an. Die Times meldet aus Manchester, man müsse mit der Gefahr rechnen, daß ein Million Arbeiter der Maschinenfabriken zur Arbeitsniederlegung gezwungen sein könnten.

WTB. **Amsterdam,** 9. Okt. (Drahtb.) Das hiesige Preßbüro meldet aus Newyork, daß trotz der kürzlich erfolgten Lohnerhöhung dortselbst 20 000 Dockarbeiter die Arbeit niedergelegt haben. Die Abfahrt der Ozeandampfer ist auf unbestimmte Zeit verschoben.

Lebensmittel-Versorgung.

Die **Ausgabe von Butter** auf Speisefettmarken **der 41. Woche** kann **von Freitag an** erfolgen. **Soweit Butter nicht vorhanden,** wird **bestes Flomenschmalz** zum Preise von **42 Pfg. 50 Gramm** auf die Speisefettmarken der 41. Woche verabfolgt.

Rüböl auf Marke C ist **von Samstag an** bei den bekannten Verkaufsstellen zu haben; auf jede **Marke C wird 1/4 Liter zu 4,25 Mk. = 17,— Mk. je Liter** verabfolgt.

Nach beendetem Verkauf sind die eingelösten Marken dem Lebensmittelamt aufgeklebt abzuliefern.

Bocholt, den 9. Oktober 1919.

Der Erste Bürgermeister.

Kartoffelversorgung.

An Familien, die Kartoffeln **nicht einkellern können,** und dieselben ratenweise durch die Stadt beziehen müssen, werden **heute und morgen vormittag Kartoffelbezugskarten** auf dem Lebensmittelamt, Zimmer 5, ausgegeben. **Brotbuch ist vorzulegen.**

Bocholt, den 10. Oktober 1919.

Der Erste Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Sämtliche Landwirte des Gemeindebezirks Bocholt wollen etwa eingelöste Kartoffelbezugsscheine **unverzüglich** im Zimmer 5 des Lebensmittelamts abliefern, damit ein Ueberblick gewonnen werden kann, welche Mengen Kartoffeln bereits geliefert bezw. bezogen sind. Für die Folge noch bei den Landwirten einlaufende Bezugsscheine sind ebenfalls baldigst, spätestens aber bis Samstag derselben Woche dem Lebensmittelamt einzureichen.

Bocholt, den 9. Oktober 1919.

Der Erste Bürgermeister.

Amt Liedern-Werth.

Bekanntmachung.

Die festgestellten Jahresrechnungen des Amtes und der Gemeinden für das Rechnungsjahr 1918 liegen vom 10. d. M. ab 14 Tage lang zur Einsicht der Amts- bezw. Gemeindeeingesessenen im Amtslokale zu Bocholt offen.

Bocholt, den 8. Oktober 1919.

Der Amtmann: Lainck.

Amt Dingden :: Lebensmittelverteilung.

Am Samstag, den 11. ds. Mts. wird ausgegeben an die versorgungsberechtigte Bevölkerung

1 Pfd. Speck, 1 Pfd. Margarine, 200 Gramm Schmalz, 3/4 Pfd. Weizenmehl, 1/2 Pfd. Bohnen, 125 Gramm Graupen, 125 Gramm Grießmehl.

An kranke, hoffende und stillende Frauen, sowie Kinder bis zu 4 Jahren

1 Pfd. Margarine, 1 Pfd. Reis, 1 Pfd. Haferflocken.

An Kranke hoffende und stillende Frauen

1 Paket Zwieback und 1 Paket Keks.

An Kinder 2 Pakete Keks.

Der Amtmann.

Bekanntmachung

Diejenigen Kartoffelversorgungsberechtigten, welche auf den ihnen ausgestellten Bezugsscheine mit Kartoffeln noch nicht beliefert worden sind, werden ersucht zur Feststellung des Fehlbetrages an Kartoffeln, am Samstag, dem 11. Oktober 1919 auf dem Rathause die erforderlichen Angaben zu machen.

Anholt, den 8. Oktober 1919.

Die Polizeiverwaltung:

Der Bürgermeister: Schulte.

Bekanntmachung.

Die Landwirte der Gemeinde Anholt werden ersucht den gesamten diesjährigen Ernteertrag an Kartoffeln und die bisher abgelieferten Mengen bis spätestens Montag, den 13. ds. Mts. auf dem Rathause anzumelden.

Die abgelieferten Kartoffelmengen sind durch Bezugscheine nachzuweisen.

Anholt, den 8. Oktober 1919.

Die Polizeiverwaltung:

Der Bürgermeister: Schulte.

Ablieferung der Kartoffelbezugsscheine.

Die Landwirte des Kreises Borken werden darauf hingewiesen, daß die von ihnen belieferten Kartoffelbezugsscheine, mit Empfangsbestätigung des Beziehers versehen, **am Schlusse jeder Woche** ihrem Amtmann oder Bürgermeister einzureichen sind.

Erstmalig hat die Ablieferung der Bezugsscheine für die bis zum Schlusse dieser Woche gelieferten Kartoffeln am Samstag, dem 11. Oktober d. J., zu erfolgen.

Borken, den 8. Oktober 1919.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses.

†

Das Sechswochen-Seelenamt
für die verstorbene
Ehefrau Gerh. Ebbing
findet statt am Samstag morgen 7½ Uhr in der St. Josephskirche, wozu freundlichst eingeladen wird.

Das Sechswochen-Seelenamt
für die verstorbene
Ehefrau Aloys Beckmann
Kath. geb. Heitkamp
findet statt am Samstag morgen 8 Uhr in der Liebfrauenkirche, wozu frdl. eingel. wird.

Großer Brennholzverkauf.

Am Montag, dem 13. Oktober, vorm. 9 Uhr verkaufe ich aus der Parzelle von W. Kley im Bollergatt eine größere Partie
Eichen- und Tannen-Abfallholz.
Nachm. 3 Uhr aus der Parzelle von Tenfelde gt. Poßmann in Dingden an Langenhoff's Weg ebenfalls eine Partie Tannen-Abfallholz gegen Barzahlung.
Th. Fehlings,
Holzhandlung und Sägewerk, Ringenberg.

Tüchtiger, energischer
Stuhlmeister
für Smitt'sche Unterschläger (Trommel- u. Schwingtrommelstühle) nach auswärts zum sofortigen Eintritt gesucht.
Bewerbungen unt. Beifügungen von Zeugnissen und Lohnansprüchen unter **H. R. 1194** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Tüchtige ältere
Maschinen-Schlosser und Dreher
sofort gesucht.
Maschinenfabrik Vieron, Bocholt.

Herrschaftliche Wohnung
in ländlicher Gegend zum Frühjahr 1920 für zwei Personen
auf längere Zeit zu mieten gesucht.
5 geräumige Zimmer, Zubehörgarten. Mietpreis bis 2400 Mark jährlich. Angebote mit genauer Beschreibung unter **M. K. 609** an das Zentral-Zeitungs-Bureau Münster i. W.

Eigener's Althandlung
Bocholt, Königstraße 78
verkauft von besseren Herrschaften
wenig getragene Anzüge, Paletots, Ulster, Damen-Mäntel, tadellose Braut-Anzüge (alles Friedensware), getragene Schuhwaren, Kleiderschränke, Matratzen, Bilder, 1 große Mangel.
Kaufe und zahle die höchsten Preise.
Komme auch nach auswärts.
— Bitte Karte. —

Impfplan für die Stadt Anholt.

Erstimpfung: Freitag, den 10. Oktober 1919, nachm. 2 Uhr in der evangelischen Schule,
Wiederimpfung: Freitag, den 10. Oktober 1919, nachm. 2½ Uhr in der evangelischen Schule,
Nachschautermine: Jedesmal eine Woche später zur selben Stunde.
Anholt, den 4. Oktober 1919.
Der Bürgermeister.

Der Betrieb meiner Baumwollspinnerei wird wieder aufgenommen.
Ludwig Schwartz,
Spinnerei Fildeken.

Apollo-Theater
Nur noch heute (Freitag)
1.
Henny Porten
in
Die Dame, der Teufel und die Probiermamsell.
5 Akte! 5 Akte!
2.
Wenn Gräber sich öffnen.
Schauspiel in fünf Akten

In der näheren Umgebung Bocholt's, am liebsten in der Nähe des Bahnhofs ein kleines
Haus
mit größerem Grundstück — 200—400 Ruten — gegen Barzahlung von schnell entschlossenem Käufer zu erwerben gesucht.
Offerten u. **A. R. 1919** an die Geschäftsstelle.

Zwei Freunde suchen
möbl. Zimmer
mit oder ohne Pension zum 15. d. Mts., eventl. auch einzeln. Offerten erbeten unter **Nr. 8281** an die Geschäftsstelle.

Zu verkaufen:
1 neues, dkl. blau Jackenkleid, Cheviot (Maßarbeit), Größe 42, 5 Meter blauer, reiner Cheviot, 1 Tuchmantel f. Mädch. v. 12—14 J., 1 Kinderkleid f. Mädch. v. 12 14 Jahren, 2 Covercoat-Jacketts f. Mädch. v. 12 bis 14 J., 10 Paar Handschuhe f. Mädch. v. 12—14 J., 1 Kirschbaumtisch, poliert, 2 Segeltuchkoffer, alles Friedensware.
Wo, zu erfragen in der Geschäftsstelle d. Ztg.

Bettfedern
zu verkaufen. 5099
Herzogstr. 757 I.

Zementrohre
für Brunnen, gute Ware, hat noch abzugeben
Heinr. Albers, Rhede.

Eine Bettlade
mit Strohsack
zu verkaufen.
Nordmauer 18.

Ein großer
Leiterwagen
zu verkaufen. 5088
Grintz,
Münsterstr. 72.

Ein gut erhaltener
Kinderwagen
zu verkaufen. 5101
Näheres Geschäftsstelle.

Ein Lokal
mit kleinem Nebenraum
zu mieten gesucht.
Off. unter **B. 471** an die Geschäftsst.

Bezugscheinfreier
Tischler-Leim
Pfd. 4,25 Mk.
gar. rein gel.
Lein-Oel, Klg. 20 Mk.
Fr. Vahle,
Münster i. W., Neustr. 22.

Neu eingetroffen:
Ein Waggon gemusterte
Flurplatten.
Joh. Wilms,
Baumaterialienhandlung

Zu verkaufen:
1 Wiege.
1 Paar Kinderschuhe, 34
1 kleiner Ueberzieher.
Bogenstraße 33.

Vollständiges, guterhalt.
Offizier-Reitzeug
abzugeben. Näheres
Dingperloer Chy. 195.

Gutsverkäufe
Copskisten
gesucht.
F. H. Hammersen A.-G.,
Rote Erde.

Gekochtes
Leinöl
wieder vorrätig.
Julius Höing.

Uebersichtstafel der neuen Postgebühren.
Gültig vom 1. Okt. 1919.
Preis 25 Pfg.
J. & A. Temming

Oeffentliche Versammlung.
Sonntag, den 12. Oktober 1919, abends 8½ Uhr im Saale des Bürgerkrugs zu Bocholt.
Vortrag des Herrn Abgeordneten Kuhle, Bielefeld
Thema: Politische Zeitfragen.
Zu zahlreichem Besuche ladet ein
Deutsche Demokratische Partei,
Ortsgruppe Bocholt.

Bocholter Fußball-Club 1900 e. V.
Sonnabend, den 11. Oktober, abends 8½ Uhr im Vereinslokal „Lindenhof"
außerord. Generalversammlung.
Tagesordnung: Beschlußfassung über die Vereinigung mit dem Turnverein Bocholt e. V. und dem Turnverein Phönix.
Um zahlreichen Besuch bittet
Der Vorstand.

Eisenbahn-Verein Bocholt.
Vereinsmitglieder, welche weiterhin Kohlen durch den Verein beziehen wollen, müssen bis spätestens heute, Freitag abend 5 Uhr den Betrag von 20 Mark einzahlen. Lebensmittelkarte ist hierbei vorzulegen.
Der Vorstand.

Briefstauben-Liebhaber-Verein „Heimkehr"
feiert am Samstag, dem 11. Okt., sein
20. Stiftungsfest.
Von 8 Uhr abends an im Saale der Kronenburg:
Großer Ball.
Tanzkarten 2.50 Mk. u. 25 Pfg. Steuer sind bei d. Mitgliedern und an der Kasse zu haben. Zu zahlreichem Besuche ladet ergebenst ein
Der Vorstand.

Wiener Café
Heute, Freitag, den 10. Oktober,
Großes Künstlerkonzert.
Wagner-Abend
Anfang 5 Uhr.

Christl. Metall-Arbeiter-Verband
Bocholt.
Freitag, den 10. d. M., abends 8 Uhr:
Mitgliederversammlung
Referat: Betriebsräte.
½8 Uhr: Vertrauensmänner-Sitzung.
Der Vorstand.

Achtung! Achtung!
Auf nach Rhedebrügge!
Am Sonntag, dem 12. und Montag, dem 13. Oktober findet bei der Wirtschaft Ant. Beckmann gen. Hambrock im Langela'schen Feld
Großes Erntefest
statt, wozu freundlichst eingeladen wird.
Die Veranstaltung beginnt am Sonntag nachmittag um 4 Uhr und am Montag nachmittag um 2 Uhr.

---

300 Mk. Belohnung
zahle ich demjenigen, der mir den Täter namh. macht, der in d. Nacht vom 7. zum 8. d. Mts. ein rotbuntes Rind von der Wiese gestohlen hat, sodaß ich den Dieb gerichtlich belangen kann.
Wwe. Bernh. Schaffeld,
Herzebocholt.

Ein neuer
Ueberzieher
für mittelgroße Figur preiswert zu verkaufen.
Näheres Geschäftsstelle.

---

1 Jackenkleid
für kleinere Figur und ein schwarzer **Mantel** zu verkaufen.
Näheres Geschäftsstelle

15000 Mark
auf 1. Hypothek gegen pünktliche Zinszahlung zu leihen gesucht.
Offerten unter **B 474** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Gewandte tüchtige
Verkäuferin
für Colonialwaren gesucht.
Schriftl. Angeb. mit Lohnansprüchen unter **C. 8278** an die Geschäftsst.

Tüchtige Haushälterin
(nicht unter 20 Jahren) für die selbständige Bewirtschaftung meines kleinen Haushalts von 3 Personen gesucht. Angenehme Stelle. Schriftl. Angebote u. **B. 475** an die Geschäftsst. erb.

Ein anständiges
Mädchen
sucht Kundschaft, wo selbiges im Haushalt Stärkewäsche bügeln kann.
Karlstraße 615.

Tüchtiges
Mädchen
für alle Hausarbeiten, welches zu Hause schlafen kann, gesucht. Nordstr. 12.

Krankheitshalber wird für sofort ein properes
Mädchen
für alle Hausarbeit gesucht.
Wirtschaft Terhorst,
Vehlingen bei Empel.

Eine saubere
Waschfrau
für alle 4 Wochen gesucht. Elektrische Wascheinrichtung vorhanden. 8242
Bahnhofstr. 6.

Durchaus erfahrener **Maschinenschlosser und Elektro-Monteur**, 46 J., Spezialist in Sparheizung, firm in Reparaturen und montieren von Maschinen, Leitungen und Transmissionen, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse und Empfl. Stelle als Maschinenmeister oder I. Maschinist am liebsten in einer Weberei oder Spinnerei. Eintritt kann nach Wunsch erfolgen.
Off. unter **C 8211** an die Geschäftsst. d. Bl.

Von einer hiesigen Firma wird ein tüchtiger
Schlichtmeister
für bald gesucht.
Gefl. Meldung unter Ch. 8285 durch die Geschäftsst.

Wir suchen einen tüchtigen
Untermeister.
Hoeck & Starting,
Rhede.

Wer guten Verdienst
sucht, sende seine Adresse unter **B 5104** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Ein junger, strebsamer
Bäcker- und Konditorgehilfe
sucht auf sofort passende Stellung. 5 00
Näheres Geschäftsstelle.

Welcher Landwirt
liefert
20 Ztr. Kartoffeln
auf Bezugsschein? 5095
Postkarte genügt an:
Völkertz, Rhein.-Westf. Elektrizitätswerk,
Bocholt, Karolingerstr.

Die lästigen Schuppen
beseitigt unter Garantie Schwefelpomade „Philodermine". Bei: Cx6394
Gebr. Steiner, Drog.

Vergangenen Samstag ist ein halbfertiges
Sofakissen
(dunkel Muster) **verloren** gegangen. Gegen Belohnung abzugeben
Markt 7.

Turnverein Phönix.
Am Freitag, 10. Oktober 1919, abends 8½ Uhr, im Vereinslokale:
Generalversammlung.
Tagesordnung:
Beschlußfassung über Vereinigung mit Fußballklub 1900 u. Turnverein Bocholt.
Wegen der Wichtigkeit der Tagesordnung ist vollzähliges Erscheinen unbedingt erforderlich.
Der Vorstand.

Evang. Arbeiter-Verein
(Theater-Abteilung).
Freitag abend 8½ Uhr:
Versammlung
in der Kronenburg.

Ein zuverlässiger
Pony
mit Wagen und Geschirr
zu verkaufen. 5037
Näheres Geschäftsstelle.

Eine hochtragende rotbunte
Kuh
und ein junger kräftiger **Ziehhund** zu verkaufen.
Näheres Geschäftsstelle.

Einige tragende
Kühe
zu verkaufen. 5117
H. Philipps,
Dingperloer Chaussee 51.

Ein schönes, rotbuntes
Mutterkalb
zu verkaufen. 8282
Joseph Butzhoff,
Bardingholt.

Habe noch einige 4 bis 5 Wochen alte
Schweine
abzugeben.
Jakob van Thiel,
Werth.

Ein Schöttling
zu verkaufen.
Näheres Geschäftsstelle.

---

1 Schwarzl.
Mutterkaninchen
(14 M. alt) u. 1 Hawanna-Mutterkaninchen (10 M. alt)
zu verkaufen.
Blücherstr. 80v.

Habe einige
Rasse-Kaninchen
(Schwarzloh und Alaska) zu verkaufen.
Näheres 5102
Mussumer Kirchweg 230 q.

Eine schöne deutsche
Dogge
(Hündin) zu verkaufen.
Näheres Geschäftsstelle

Adresse.
Denjenig. Herrn, der am 2. Okt. auf der Station Coesfeld sich mit mir betr. Textilwaren unterhalten hat, bitte um sofortige Angabe seiner Adresse unter Ch. 8274 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Achtung!
Die erkannte Person, die das Faß aus dem Schiefergraben mitgenommen hat, wird ersucht, dasselbe innerhalb 24 Stunden wieder dahin zu bringen, sonst gerichtlich ang...